©Salzburger Entomologische Arbeitsgemeinschaft
Haus der Natur Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Salzburger Entomologische Arbeitsgemeinschaft
Haus der Natur

Leitung
Dr. Patrick Gros
Mag. Hans Christof Zeller-Lukashort

ISSN 2074-0247

Newsletter 1-2/2012

Liebe Mitglieder! Freunde der entomologischen Arbeitsgemeinschaft!

Nach einer längeren Pause dürfen wir Ihnen den aktuellen Newsletter der entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur übermitteln. Dieser Newsletter konnte wie auch alle anderen früheren Berichte nur durch die tatkräftige Unterstützung unserer ARGE-Mitglieder entstehen.

Viele unserer ARGE-Mitglieder erforschen die Insektenfauna Salzburgs jedoch ausschließlich in ihrer Freizeit. Beruf und Familie tun ihr Übriges, sodass diese Zeit äußerst knapp bemessen ist.

Trotzdem werden wir versuchen, weiterhin diesen Newsletter mit interessanten Beiträgen über die Natur unseres Bundeslandes Salzburg zumindest zweimal pro Jahr zu erstellen und ihnen damit einen kleinen und hoffentlich interessanten Einblick in die Arbeit unserer entomologischen Arbeitsgemeinschaft zu geben.

Nochmals möchten wir Sie darauf hinweisen, dass wir gerne auch unsere Leserschaft stärker in den Newsletter einbeziehen wollen. Falls Sie ein für Sie unbekanntes oder auch bemerkenswertes Insekt im Bundesland Salzburg entdeckt und fotografiert haben, so schicken Sie uns dieses Foto inkl. nähere Angaben zum Fundort. Die interessantesten Funde und Fotos werden wir hier im Rahmen des Newsletters veröffentlichen!

Ihr Christof Zeller

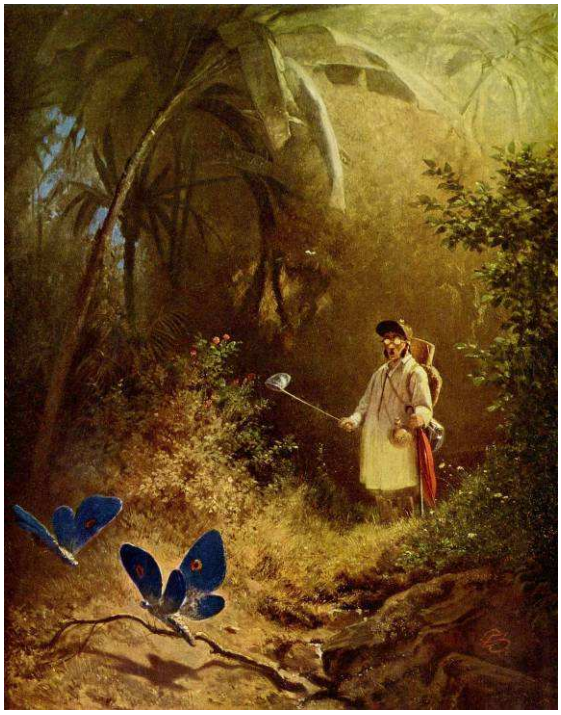

Abbildung 1: Der Schmetterlingsjäger (Carl Spitzweg, 1840)

©Salzburger Entomologische Arbeitsgemeinschaft
Haus der Natur Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Ein barocker Lustgarten als unbeabsichtigter Beitrag zum Artenschutz

Michael Kurz & Gertraud Puchmayr

Abbildung 2: Blick über die Terrassen des barocken Gartens in Schloss Hof

Einleitung

Schloss Hof ist das größte Schloss im niederösterreichischen Marchfeld. Die frühere Anlage wurde 1725 von Prinz Eugen erworben und in ein barockes Lustschloss umgebaut. 1755 wurde das Anwesen von Maria Theresia gekauft und später der k. und k. Armee als Ausbildungslager übergeben. Im Zuge der Vorbereitung zur niederösterreichischen Landesaustellung wurde das Schloss ab 1986 wieder restauriert, wobei auch der große Barockgarten in sieben Terrassen ab 2004 wieder hergestellt wurde (wikipedia 2011). Eine besondere Überraschung war es daher, hier ein Refugium einer seltenen Heuschreckenart, der blauflügeligen Sandschrecke (*Sphingonotus caerulans*) zu entdecken.

Ein kulturell wertvoller Lebensraum

Sphingonotus caerulans (Linné, 1767), die Blauflügelige Sandschrecke, gehört zu den besonders gefährdeten Heuschreckenarten Österreichs und besitzt nur wenige Vorkommen im Land. Sie ist auf offene Sand- oder Kiesflächen angewiesen. Die Art ist andererseits aber dafür bekannt, dass sie auf Grund ihrer hohen Mobilität rasch geeignete neue Lebensräume wieder besiedeln kann. Auf Grund dieser Tatsache wurde sie in den „Roten Listen gefährdeter Tiere Österreichs“ zuletzt auch von der Kategorie „critically endangered“ auf „endangered“ zurück gestuft (Berg, Bieringer & Zechner 2005).

Abbildung 3: Fotoshooting für die Blauflügelige Sandschrecke

Beim Besuch des Schlosses Hof und beim Lustwandeln im schönen Barockgarten im August 2011 flog plötzlich auf den weiten Kiesflächen eine unscheinbare Heuschrecke vor uns auf und ließ sich kurz darauf wieder nieder. Irgendwie schien auch ein bläulicher Farbton im Flug aufzublitzen und so war unsere Neugierde geweckt. Kurz darauf flog eine zweite Heuschrecke auf und damit war die Pirsch eröffnet. Vergessen waren für einen Moment die schönen Gartenanlagen. Weitere Heuschrecken folgten und diesmal merkten wir uns den Landeplatz.

Abbildung 4: Ein Weibchen der im Kiesbett hervorragend getarnten *Sphingonotus caerulans* (Linné, 1767), der Blauflügeligen Sandschrecke

©Salzburger Entomologische Arbeitsgemeinschaft
Haus der Natur Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Ausgerüstet mit der Kamera pirschten wir uns an, doch dauerte es eine ganze Weile, bis die ersten Fotos gelangen. Doch nun sahen wir die Heuschrecken überall. Mehr als 20 Individuen konnten wir zählen, ohne besonders danach suchen zu müssen. Um letzte Zweifel bezüglich der Identität der Art, welche wir vorher noch nie zu Gesicht bekommen hatten auszuräumen, folgte nun noch der schwierigste Teil, nämlich ein Männchen mit der Hand zu fangen. Das Netz war mangels offensichtlichen Bedarfs im Auto geblieben. Schließlich gelang es aber doch, ein Tierchen zu erbeuten, womit eindeutig der Nachweis erbracht war, dass sich hier in den letzten paar Jahren eine Population der Blauflügeligen Sandschrecke erfolgreich angesiedelt hatte. Natürlich wurde der Fund auch wieder im "Naturkundlichen Informationssystem" (www.nkis.info, Kurz & Kurz 2011) dokumentiert. Somit bleibt nur zu hoffen, dass in den nächsten Jahren auch noch weitere Schlösser des Marchfeldes renoviert und mit kiesreichen Gärten ausgestattet werden.

Literatur

Seite „Schloss Hof“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 20. Mai 2011, 09:06 UTC. URL: http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Schloss_Hof&oldid=89055689 (Abgerufen: 5. September 2011).

Berg, Bieringer & Zechner 2005. Heuschrecken. – In: Zulka, K. P. (ed.). Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. Herausgegeben von: Ruth Maria Wallner und Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, 406 S.

Kurz, M. A. & M. E. Kurz 2000–2011. Naturkundliches Informationssystem. – URL: http://www.nkis.info [online 29 August 2011].

Der Buchsbaumzünsler *Cydalima perspectalis* (Walker, 1859) jetzt auch in Salzburg nachgewiesen (Lepidoptera: Crambidae)

Gernot Embacher

Abbildung 5: Der Buchsbaumzünsler *Cydalima perspectalis* (Walker, 1859)

Am 7.10.2011 fand Heimo Nelwek, Polizeibeamter und Mitarbeiter der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am „Haus der Natur” an einer Lampe an der Salzburger Polizeidirektion im Stadtteil Herrnau einen Schmetterling, den er zuerst nicht identifizieren konnte. Ein derart großer „Kleinschmetterling” (fast 40 mm Spannweite) war bislang in Salzburg nicht bekannt und auch in den uns bekannten Bestimmungsbüchern nicht zu finden. Seine entfernte Ähnlichkeit mit dem bereits einige Zeit auch aus Salzburg bekannten Wanderfalter *Palpita vitrealis* (Rossi, 1794) brachte uns im Internet sehr bald auf die richtige Spur: Es war der Erstnachweis des Buchsbaumzünslers *Cydalima perspectalis* (Walker, 1859), einem Neozoon aus Asien, für das Land Salzburg. Elf Monate später fingen am 11.9.2012 unabhängig voneinander Michael Kurz in Salzburg-Gnigl und Gernot Embacher in Salzburg-Thumegger Bezirk je ein Exemplar an UV-Lampen. Die Art dürfte also in Salzburg bereits bodenständig geworden sein und sich weiter ausbreiten.

Der Buchsbaumzünsler stammt ursprünglich aus Ostasien und ist dort von China bis Japan mit der Futterpflanze *Buxus sinica* (Rehder & E.H. Wilson) M. Cheng und weiteren Buchs-Arten wie z. B. *Buxus microphylla* Siebold & Zucc. weit verbreitet. Er gilt als Schadinsekt, dessen Raupen

©Salzburger Entomologische Arbeitsgemeinschaft
Haus der Natur Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Buchsbäume durch Kahlfraß in kurzer Zeit zum Absterben bringen können.

Wie viele andere Insektenarten und auch Pflanzen wurde der Schmetterling vermutlich durch den internationalen Handel aus dem asiatischen Raum nach Europa eingeschleppt und kann sich hier offensichtlich – wie bereits mehrfach belegt – mit unserem heimischen Buchsbaum *Buxus sempervirens* L. verbreiten und sich auch reproduzieren.

Abbildung 6: Befall eines Buchsbaumes durch den Buchsbaumzünsler

Nachweise der Art, vor allem durch Raupenbefall, gibt es bereits in Deutschland (2007), in der Schweiz und Frankreich und aus den österreichischen Bundesländern Vorarlberg (2009), der Steiermark und in Niederösterreich (2010) und nun auch aus Salzburg (2011).

Die hübschen, bunten Raupen des Zünslers sind im Endstadium ca. 5 cm lang, leben anfangs versteckt meist im Inneren des Buchsbaumes in einem dichten Gespinst und fressen sich später nach außen durch, wobei sie den befallenen Baum vernichten und zum Absterben bringen können.

Abbildung 7: Raupe des Buchsbaumzünslers

Das Internet bietet allen an der Thematik Interessierten mehrere Seiten über diesen neuen Gartenschädling an und informiert ausführlich über Auffinden, Erkennen und Bekämpfung der gefräßigen Raupen, die in Baumschulen, auf Friedhöfen und in Gartenanlagen großen Schaden anrichten können.

Die Entomologische Arbeitsgemeinschaft am Museum „Haus der Natur" in Salzburg ersucht alle Gartenfreunde und andere interessierte Beobachter in Salzburg um Benachrichtigung, sollte diese Schmetterlingsart bzw. deren Raupen irgendwo im Land nachgewiesen werden. Meldungen bitte an folgende Mail-Adressen:

patrick.gros@hausdernatur.at oder **gernot.embacher@drei.at**

Die Efeu-Seidenbiene (*Colletes hederae* Schmidt & Westrich, 1993) in rasanter Ausbreitung

Johann Neumayer

Die erst 1993 beschriebene Efeu-Seidenbiene, *Colletes hederae* Schmidt & Westrich, 1993, erobert Mitteleuropa in einem erstaunlichen Tempo. Sie wird erst seit wenigen Jahren in Österreich gefunden (Teppner et al., 2009; Bees Wasps & Ants Recording Society, 2012).

2011 erreichte die Efeu-Seidenbiene nun Salzburg und es wäre interessant, ihre weitere Ausbreitung zu beobachten. Es gibt

©Salzburger Entomologische Arbeitsgemeinschaft
Haus der Natur Austria, download unter www.biologiezentrum.at

die Vermutung, dass die Ausbreitung in Zusammenhang mit der allgemeinen Erwärmung steht, die vor allem Winterschäden am frostempfindlichen Efeu reduziert (Frommer, 2010).

Die Efeu-Seidenbiene ist etwa gleich groß wie die Honigbiene, *Apis mellifera* Linnaeus, 1758, aber bei genauerem Hinsehen leicht von dieser wie folgt zu unterscheiden:

Colletes hederae, Efeu-Seidenbiene:

- dichte, hellbraune, scharf abgegrenzte Filzbinden auf allen Segmenten
- Behaarung goldbraun
- Flügel meist parallel über dem Hinterleib zusammengelegt
- Bewegung beim Blütenbesuch sehr ruhig

Abbildung 8: *Coletes hederae*, die Efeu-Seidenbiene

Apis mellifera, Honigbiene:

- Filzbinden grau, weniger scharf abgesetzt
- Behaarung braungrau
- Flügel meist v-förmig gehalten
- Bewegung beim Blütenbesuch unruhiger, fliegt öfters auf

Die Efeu-Seidenbiene sammelt Pollen ausschließlich an Efeu und fliegt von Anfang September bis Mitte Oktober. Sie nistet in Deutschland häufig in Sandkisten von Kinderspielplätzen. Über Mitteilungen von Funden der Efeu-Seidenbiene freue ich mich. Auch eine Information darüber, dass Sie diese Art (noch) nicht finden konnten, ist sehr wertvoll.

Abbildung 9: *Apis mellifera*, die Honigbiene

Sehr erwünscht sind übrigens Digitalfotos, die die zweifelsfreie Bestimmung sicherstellen.

Meldungen und Fotos bitte an folgende Mail-Adresse:

jneumayer@aon.at

Literatur

Teppner, H., U. Hausl-Hoffstätter, U. Brosch & W. Obermayer (2009): Plötzliches, häufiges Auftreten von *Colletes hederae* / Efeu-Seidenbiene (Hymenoptera-Apoidea-Colletidae) im Stadtgebiet von Graz (Österreich). Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark 139: 183-205.

Bees Wasps & Ants Recording Society (2012): http://www.bwars.com/index.php?q=content/colletes-hederae-mapping-project (abgerufen am 11.9.2012).

Frommer, U. (2010): Beobachtungen zum Ausbreitungsverhalten der Efeu-Seidenbiene *Colletes hederae* SCHMIDT & WESTRICH, 1993 (Hymenoptera, Apidae) in Hessen und die Bedeutung des blühenden Efeus (*Hedera helix* L.). Hessische Faunistische Briefe 29: 1-20.

©Salzburger Entomologische Arbeitsgemeinschaft
Haus der Natur Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Auf der Suche nach der Grünerlen-Trugfalter *Eriocrania alpinella* Burmann, 1958

Christof Zeller

Abbildung 10: Grünerlen-Trugfalter *Eriocrania alpinella* Burmann, 1958

Dr. Peter Huemer entdeckte im Zuge entomologischer Exkursionen im Jahr 2006 im Habachtal bzw. im Obersulzachtal Blattminen auf Grünerlen (*Alnus viridis* DC.) die dem Grünerlen-Trugfalter *Eriocrania alpinella* Burmann, 1958 zuzurechnen sind (Embacher & Huemer, 2008).

Abbildung 11: Habachtalschluss mit Blick auf den Kratzenberg und Schwarzkopf

Nachdem bis heute noch kein adultes Tier dieser Art im Bundesland Salzburg nachgewiesen werden konnte, versuchte ich im Zeitraum Mitte Juni – Ende Juli 2012 im Habachtal diese Art zu finden.

Mit Genehmigung der Nationalparkverwaltung Hohe Tauern (Land Salzburg) und des Obmanns der Weggenossenschaft Habachtalweg Herrn Jakob Blaickner-Brosing versuchte ich an insgesamt drei Tagen im Bereich der Habachtalstraße in den Grünerlenbeständen dieses Tier – leider erfolglos – zu finden.

Abbildung 12: Rostblättrige Alpenrose (*Rhododendron ferrugineum* L.) vor umfangreichem Grün-Erlenbestand auf etwa 1700m

Statt des erhofften Nachweises des Grünerlen-Trugfalter konnte ich auf 1800m zumindest zahlreiche hübsche Urmotten der Art *Micropterix schaefferi* Heath, 1975 – ebenfalls auf blühender Grünerle – finden.

Abbildung 13: *Micropterix schaefferi* Heath, 1975, pollenfressend auf Grünerle

Die Suche nach dem Grünerlen-Trugfalter wird jedenfalls 2013 fortgesetz!

Literatur

Burmann K. (1958): *Eriocrania alpinella* nov. spec. (Lepidoptera, Eriocraniidae). Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft 43: 269–271.

Embacher, G. & P. Huemer (2008). Neues aus der Schmetterlingsfauna Salzburgs (3) (Insecta: Lepidoptera). – Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen 60

©Salzburger Entomologische Arbeitsgemeinschaft
Haus der Natur Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Termine

Arbeit an den Sammlungen, wissenschaftliche Arbeiten im Haus der Natur

jeweils am 2. Montag im Monat, ab 19 Uhr

Bildernachweis

Abbildung 1: Dieses Bild basiert auf dem Bild http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f2/Carl_Spitzweg_033.jpg und ist Public domain.
Abbildung 2 – 3: Gertraud Puchmayr
Abbildung 4: Michael Kurz
Abbildung 5: Dieses Bild basiert auf dem Bild http://commons.wikimedia.org/wiki/File:CydalimaPerspectalisMA010.jpg?uselang=de aus der freien Mediendatenbank Wikimedia Commons (http://commons.wikimedia.org/wiki/Hauptseite) und steht unter der Creative Commons-Lizenz Namensnennung 3.0 Unported Lizenz. Der Urheber des Bildes ist HubiB.
Abbildung 6: Dieses Bild basiert auf dem Bild http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Buchsbaum_Buchsbaumz%C3%BCnsler_Schadbild.JPG?uselang=de aus der freien Mediendatenbank Wikimedia Commons (http://commons.wikimedia.org/wiki/Hauptseite) und steht unter der Creative Commons-Lizenz Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Unported Lizenz. Der Urheber des Bildes ist Hungchaka.
Abbildung 7: Dieses Bild basiert auf dem Bild http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Glyphodes_perspectalis.png?uselang=de aus der freien Mediendatenbank Wikimedia Commons (http://commons.wikimedia.org/wiki/Hauptseite) und steht unter der Creative Commons-Lizenz Namensnennung 3.0 Unported Lizenz. Der Urheber des Bildes ist Tschoppi.
Abbildung 8: Hans-Jürgen Martin
Abbildung 9: Harald Holzapfel
Abbildung 10: Michael Kurz
Abbildung 11 – 12: Ursula Karner
Abbildung 13: Christof Zeller

Impressum

Titel: Newsletter (Salzburger Entomologische Arbeitsgemeinschaft)
ISSN 2074-0247

Herausgeber: Salzburger Entomologische Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur
Redaktion: Mag. Hans Christof Zeller-Lukashort, Dr. Patrick Gros
Archiv: http://www.biologiezentrum.at/biophp/de/new_sbg_ent_arge.php

Redaktionelle Beiträge werden gerne von der Redaktion entgegen genommen. Die Zustimmung zum Abdruck und zur Vervielfältigung wird vorausgesetzt. Gleichzeitig versichert der Verfasser, dass die Einsendungen frei von Rechten Dritter sind.

Dr. Patrick Gros	Büro: +43 662 842653-3304	Privat: +43 662 647248	patrick.gros@hausdernatur.at
Mag. Hans Christof Zeller-Lukashort		Privat: +43 699 10005599	christof.zeller@gmx.net

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Newsletter Salzburger Entomologische Arbeitsgemeinschaft

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 1-2_2012

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Newsletter 1-2/2012 1